

# WERK\_LABOR

## 2020W\_2021S

**MASKEN & LARVEN** von Maskeraden, Entlarvungen,  
De/Maskierungen, Tarnungen,  
Täuschungen, Vermummungen,  
Verwandlungen, Verschleierungen,  
Verkleidungen, Verpuppungen,  
Schutzhüllen, Rollenspielen,  
Inszenierungen und  
Identitätskonstruktionen...



»Ich brauche eine dunkle Mönchskutte und eine schwarze Larve, nichts weiter.« ‚Traumnovelle‘ (1925) von Arthur Schnitzler

**LARVEN & MASKEN** haben vielfältige Funktionen und ebenso viele Kontexte bei denen sie getragen werden, etwa beim Faschings- oder Kostümball, beim Karneval oder Mummenschanz, im Theater, bei verschiedenen performativen künstlerischen und kulturellen Auftritten, bei gesellschaftspolitischen Demonstrationen, aber auch als schützende Formation vor dem Gesicht im Arbeitskontext oder als medizinisch-gesundheitlichen Schutz.

Masken werden beim Banküberfall getragen oder als kosmetische Maßnahme aufgetragen. In Form der Totenmaske werden sie zu Erinnerungsmasken, im rituellen Gebrauch fungieren sie als Mittel der Verwandlung und der Ekstase, sie können einem abschreckenden Zweck dienen oder treten als Maske der Bösen oder als komisch-trauriger Clown auf.

Aktuell sind Masken in unserem Alltag zu einem ständigen Begleiter geworden. Unsere Mäuler und Nasen werden umhüllt, um mögliche Infektionen zu vermeiden. In unserer mitteleuropäischen Kultur ist das Verbergen des Gesichts nur einigen Berufsbildern als Schutz und Personen der Kunst und Kultur erlaubt, jedoch nicht der breiten Masse und schon gar nicht im öffentlichen Raum. Dies ging im Jahr 2017 so weit, dass ein Gesetz verabschiedet wurde, das das Verhüllen des Gesichts unter bestimmten Bedingungen unter Strafe stellt (siehe BGBl. I Nr. 68/2017 § 2).

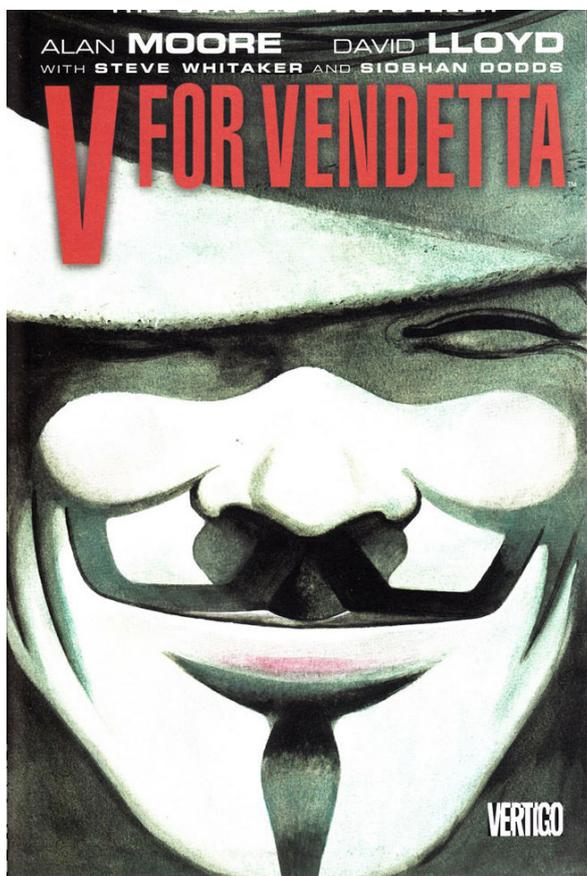
Aus Asien kennen wir andere Bilder des Maskengebrauchs, doch haben wir uns vor dem Frühjahr 2020 kaum Fragen dazu gestellt. Das Verhüllen des Gesichts, das bei uns einer Nichtlesbarkeit der Identität gleichgestellt wird, scheint in asiatischen Ländern ein akzeptiertes Zeichen des sozialen Lebens zu sein. In der westlichen Kultur hingegen lässt das Benutzen einer Maske die dahinter befindliche Person entweder „verschwinden“ oder zu einer anderen Identität werden. Dieser Aspekt wird vor allem im Schauspiel verwendet. Eine Person kann durch die Verwendung einer Maske zu einer anderen oder mehreren werden. Das Individuum wird somit aufgelöst und wird zu einem Dividuum, einer Person die sich in Mehrere teilen oder falten kann. So kann eine Schauspielerin in einem Stück mehrere Charaktere hintereinander oder gleichzeitig spielen.



Elfenbeinstatue eines „Pestarztes“ (?), Höhe 18 cm, um 1700 (?), Detail Deutsches Medizinhistorisches Museum [www.dmm-ingolstadt.de/covid-19/covid-19-history/schutzkleidung-vi.html](http://www.dmm-ingolstadt.de/covid-19/covid-19-history/schutzkleidung-vi.html) [20 SEP 2020]

Glöcklerlauf · Salzkammergut Österreich <https://landherz.at/gloecklerlauf-salzkammergut/> [10 OKT 2020]





Cover „V for Vendetta“ von David Lloyd, 1988  
[www.tommygirard.files.wordpress.com/2020/08/v-for-vendetta-cover.jpg](http://www.tommygirard.files.wordpress.com/2020/08/v-for-vendetta-cover.jpg) [17 SEP 2020]



Krampusmasken Salzburg (Österreich)  
<https://blog.sbg.ac.at/2019/12/05/fratzenhaftes-salzburg-der-krampus/> [17 SEP 2020]

Während die Maske im Theater jedoch bloß ein äußerliches Zeichen der Verwandlung bleibt, wird sie im Ritus zum Werkzeug einer tatsächlichen Verwandlung: Die Maske erlaubt es dem Träger, aus sich herauszutreten (Ekstase) und zu dem zu werden, was die Maske nach außen zeigt. In den rituellen Maskenauftritten indigener Kulturen, werden Geister, Ahnen oder Gottheiten nicht bloß dargestellt, sondern verkörpert. Sowohl im Theater, als auch im Ritus kann das „tote Objekt“ Maske seine Wirkung nur im Verbund mit einer Handlung oder Inszenierung entfalten. Erst wenn die Träger\*innen ihren Masken Bewegung und Stimme verleihen, werden sie für die Außenstehenden lesbar und lebendig.

Der Dialog zwischen dem Publikum und der Masken tragenden Person ist essenziell und kann erst dann zur Wirkung kommen. Wird die Maske mit der Zeit mit Vorstellungen und einer Mystifizierung eines Dahinters aufgeladen, kann die Maske als eigenständige Identität gelesen werden. Diese Form können wir mit dem Erscheinungsbild der Kunstfigur Guy Fawkes aus der Graphic Novel des Autors Alan Moore und Illustrators David Lloyd „V for Vendetta“ die sich die Gruppe Anonymous für ihren Protest angeeignet hat, fest machen. So entsteht eine künstliche Welt für eine gewisse Personengruppe und der Person, die hinter der Maske steckt.

Den umgekehrten Weg, dass eine Maske ohne einem Dahinter nicht funktioniert, können wir in Mitteleuropa begreifen, wenn wir in Museen afrikanischer Kunst und Kultursammlungen gehen. Diese Masken, von denen wir das Ritual und deren Protagonist\*innen nicht kennen, nehmen wir als bloße ästhetische Artefakte wahr, wenn auch als sehr ausdrucksstarke. Ein ähnliches Phänomen können wir bei den Totenmasken erkennen. Das Einfrieren einer vermeintlichen Identität nach dem Tod meist gesellschaftlich hochstehender Personen funktioniert nur, weil wir das Wirken und Handeln mit den Gesichtern der Protagonist\*innen verbinden können. So bleibt die Maske lebendig und ermöglicht eine Form des Erinnerns. Das künstlich erzeugte Objekt wird somit Mittler zwischen realer und spiritueller Welt, in der wir mit Toten kommunizieren oder mystischen Wesen in Dialog treten können. Diese Dialogform kommt in vielen unterschiedlichen Kulturen vor. Sie ist nicht nur eine Art der Traditionspflege, sondern auch ein Teil unseres Sozialgefüges.

Die meist aus Holz, manchmal auch aus Papier, gearbeiteten Masken werden in Österreich, der Schweiz oder auch in Süddeutschland häufig Larven genannt und weisen in ihrer Bezeichnung auf den Furcht einflößenden Charakter hin. Perchtenläufe, Nikolausumzüge begleitet mit dem Krampus, oder mittlerweile auch Halloween Feiern lassen uns mit Verstorbenen oder in der Geschichte weit zurückliegenden Vorstellungen der Welt in Kontakt treten. Sie zeigen uns den Zyklus des Lebens oder gesellschaftliche Ordnungen. Ohne Larven würden sich teilweise die Protagonist\*innen dahinter in ein gesellschaftliches Abseits stellen. Sie legen ihre eigene Identität ab, um zum Beispiel in die Rolle eines Teufels zu steigen. Am Beispiel des Karnevals zeigt sich die Maskerade als institutionalisiertes Spiel mit einer verkehrten Welt. Für einen begrenzten Zeitraum bildet er das Ventil für aufgestaute, subversive Energien, die unter der Maske ausgelebt werden dürfen. Als deklariertes Ausnahmezustand bestätigt und festigt der Karneval die gesellschaftliche Ordnung ex negativo.

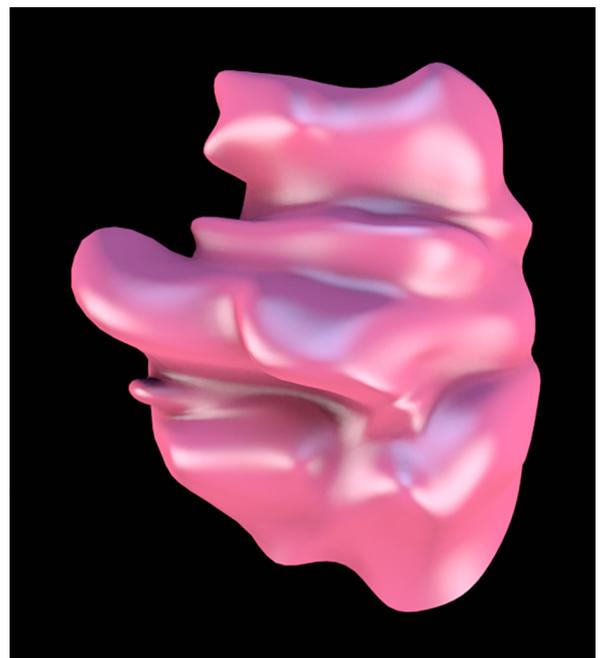
Die Bezeichnung Larve, die aus dem Lateinischen stammt und mit Geist übersetzt werden kann, lässt auch die Möglichkeit einer Doppel- oder Mehrfachidentität erahnen. Was passiert beim Entlarven, wenn die für uns durch die Maske erkennliche Identität aufgelöst wird, und wir den Blick wieder auf das Dahinter wahrnehmen können. Die „mystische“ Welt wird in diesem Moment aufgelöst. Diese Zerstörung einer illusionären Welt wird im Film „The Dark Knight“ von Christopher Nolan aus dem Jahr 2008 sehr anschaulich inszeniert. Der Joker hat nur ein Ziel, die Demaskierung Batmans, um jegliche Hoffnung der Großstadtbevölkerung für immer zu zerstören. Entgegen der christlich-abendländischen Denktradition, die der Maske prinzipiell eine Verfälschung des „wahren Gesichts“ unterstellt, zeigt die Figur des Batman die Ambivalenz im Verhältnis von Gesicht und Maske: Die Maske ermöglicht es Batman, seine „inneren Triebe“ auszuleben, die er sonst hinter einer anderen Maske, der Maske der Zivilisiertheit verbirgt. Aber welche Maske entspricht dem „wahren Gesicht“? Ist die Rolle des Racheengels wahrer als die des angepassten Bürgers?

Oft wird mit Entlarvung das Enthüllen der Wahrheit gemeint. Was wäre, wenn diese nur eine Konstruktion ist und sich in Form der Maske zeigt oder könnte eine Maskierung auch eine Entlarvung eines vermeintlich Wahren sein?

Nicht jede Maskierung verbirgt oder verwandelt auf erhoffte Weise. In Arthur Schnitzlers Traumnovelle wird der Protagonist beim Maskenball, zwar nicht als Individuum, aber als Fremder erkannt, gerade durch seine Maskierung. Im gesamten Handlungsverlauf der Novelle ist das Motiv der Maske von Bedeutung. Sie nimmt verschiedene Funktionen ein, wie zum Beispiel der Wunsch durch Anonymität in der Begierde nicht der Scham und gesellschaftlicher Ächtung ausgesetzt zu sein.

Um Anonymisierung geht es auch bei der sogenannten „Bauta“, einer Maske, die sich im 18. Jahrhundert in Venedig etablierte und außerhalb des Karnevals in der Öffentlichkeit getragen wurde. Diese standardisierte und geschlechtsneutrale „Gesellschaftsmaske“ (bestehend aus Umhang, Kapuze und weißer Gesichtsmaske) gestattete es, im beengten, urbanen Umfeld unerkannt zu bleiben und der sozialen Kontrolle zu entgehen. Jedoch war das Tragen der Bauta nur den Mitgliedern des Adels erlaubt. Anonymität wurde zum Privileg der Oberschicht, die in ihrem Schutz individuelle Handlungsfreiheit erlangte und vom genormten Verhaltenskodex dispensiert war. Die Bauta zeigte ein neutrales Gesicht mit stilisierten Gesichtszügen, doch gerade diese Leere machte sie zur „maschera nobile“, zu einem Respekt und Furcht einflößendem Zeichen der Unberechenbarkeit.

Das Recht auf Anonymität, das in der venezianischen Gesellschaft des 18. Jh. ein Privileg der Oberschicht war, wird heute, unter dem Paradigma der Transparenz zu einer Frage des Respekts vor der Person in ihrer Eigentümlichkeit: Bei der Kritik an den negativen Auswüchsen der transparenten Gesellschaft („gläserner Menschen“, big data, digitale Überwachung, Verlust der Privatsphäre) geht es nicht mehr um das Recht auf uneingeschränkte Handlungsfreiheit, wie beim venezianischen Stadtadel, sondern vor allem um das Problem der Menschenklassifizierung, denn im gesellschaftli-



**Zach Blas**, Fag Face Mask – October 20, 2012, Los Angeles, CA  
<https://zachblas.info/works/facial-weaponization-suite/>  
[29 SEP 2020]



**Metamorphose** (Libelle), Larve beim verlassen der Exuvie (Häutungshemd)  
<https://libellenwissen.de/wissen/dokumentation/libellenschlupf-metamorphose/> [17 SEP 2020]

chen Kontext bedeutet Transparenz immer auch Kontrolle und Zuordnung. In diesem Sinne entwickelte der Künstler Zach Blas 2012 eine Art von Tarnmaske, um der omnipräsenten Beobachtung durch biometrische Überwachungssysteme (Überwachungskameras im öffentlichen Raum) und den damit einhergehenden, normativen Zuschreibungen entgegenzutreten. Dieses Maskenobjekt, das Blas ironischerweise mithilfe einer Software für digitale Gesichtserkennung erstellte, entzieht sich der Klassifizierung, indem es eine Vielzahl von Personen gleichzeitig repräsentiert, die ineinander zu fließen scheinen. Tatsächlich ist diese Maske von digitalen Erkennungssystemen nicht detektierbar. Blas definiert menschliche Identität nicht als etwas Statisches, sondern als fließend und permanent veränderlich. Sie ist nicht auf normative Kategorien wie Geschlecht, Alter, Ethnie und sozialen Status reduzierbar. Identifikationssysteme, wie biometrische Gesichtserkennung oder auch Passdaten, die auf diesen Kategorien aufbauen, werden der „liquid identity“ des Menschen nicht gerecht. Sie sind bloß Mittel der Identitätszuschreibung.

In der Biologie spricht man nicht von der Maske, sondern von der Larve und sie bezeichnet ein Stadium eines Lebewesens, das sich durch Metamorphose zum adulten Tier verwandelt. Ein eindrückliches Beispiel ist der Schmetterling, da er seine Gestalt vom Larvenstadium über die Puppe zum Falter grundlegend verändert. Die verpuppte Raupe verflüssigt sich fast gänzlich, um die wenigen noch vorhanden Partikel neu zu organisieren.



**Sophie Taeuber-Arp und Erika Schlegel** (Taeuber) in Maskenballkostümen, Zürich 1922, Foto: Fondation Arp  
<http://mondo-blogo.blogspot.com/2011/03/sophie-taeuber-arp.html> [17 SEP 2020]

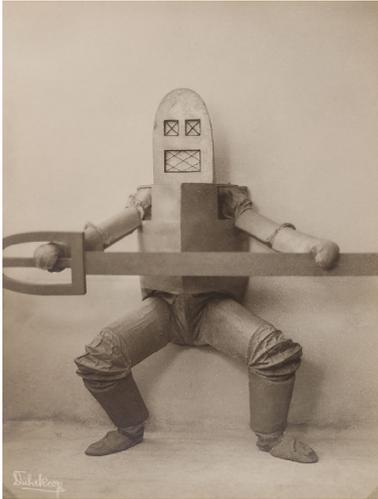


**Mummenschanz**, Maskentheater (ab 1972)  
<https://www.mummenschanz.com/company/geschichte/> [20 SEP 2020]

Die Herkunft des Wortes Maske ist nicht vollständig geklärt. Es gibt eine Interpretation, die den Ursprung im Arabischen mit dem Wort mashara (mas-chara; daher auch das Wort Mascara für Wimperntusche) vermuten lässt. Es ist eine Bezeichnung, die vor allem für eine närrische Identität gebraucht wurde, ähnlich die eines Clowns, der durch seine rote Nase wahrscheinlich eine der kleinsten Form der Maske gebraucht. Hier kann schon erahnt werden, dass es unterschiedliche Einteilungen des Objekts Maske gibt. Angefangen vom Maskenkostüm, die den gesamten Körper einnimmt, zur Vollmaske, die das Gesicht bedeckt, bis hin zur Halbmaske die nur Teile verbirgt. Weiters kann eine Einteilung durch die Trageart vorgenommen werden, wie Helm-, Stülp-, Vorhalte-, oder Schultermaske bis hin zur Schminke- maske.

In der visuellen Kunst taucht die Maske als Motiv Ende des 19. Jahrhunderts auf und nimmt seit dem Dadaismus wie auch im Bauhaus eine wichtige Position als performatives Objekt ein. Aber auch gerade in den letzten Jahren erfährt sie eine neue Aktualität, wie zum

Beispiel die Ausstellungen Maske – Kunst der Verwandlung im Kunstmuseum Bonn 2019 oder im Kunsthaus Aarau Maske 2019/20 belegen. Eine kritische Auseinandersetzung mit afrikanischen Artefakten, unter anderem Masken, die den Weg in westliche Museen gefunden haben, führt der Künstler Kader Attia, dessen Arbeiten an der Biennale von Venedig oder der Documenta präsent waren oder aktuell im Kunsthaus Zürich zu sehen sind. Beinahe eine Klassikerin der Maskerade ist Cindy Sherman, die sich selbst inszeniert, um immer eine Andere zu sein und durch Maskierung Identitätsvorstellungen demaskiert. Ebenso wie Bruce Nauman nimmt Sherman das Motiv des Clowns auf. In den Arbeiten von Shadi Gharidian nehmen Küchengegenstände vor dem Gesicht Platz und ironisieren das Rollenverständnis der Frau.



**Lavinia Schulz und Walter Holdt** Tanzmasken Skirnir und Bibo, ab 1919  
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MKG)  
<https://sammlungonline.mkg-hamburg.de> [20 SEP 2020]



**Nick Cave** Soundsuit, 2015  
<https://www.ngv.vic.gov.au/explore/collection/work/118979/>  
[20 SEP 2020]

Nick Caves Soundsuits bedecken den Körper gänzlich und fungieren als eine Art zweite Haut, die Geschlecht und Herkunft vollkommen verschleiert und die Identität der Kunstfigur in den Vordergrund rückt.

Lavinia Schulz und Walter Holdt entwarfen Ganzkörpermaskierungen, die sie großteils aus gefundenen und einfachen Materialien fertigten und in expressionistischen Auftritten aufführten.

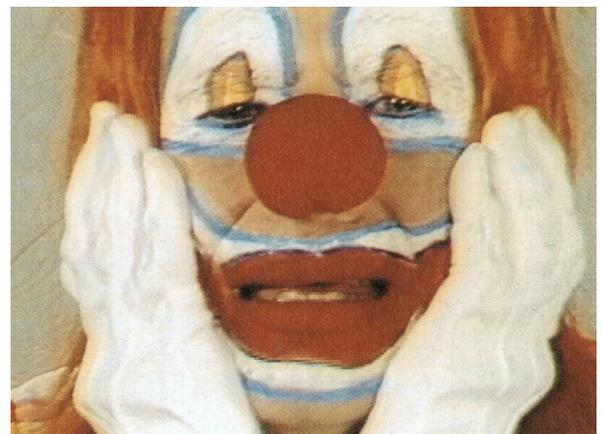
Und nicht zuletzt spielt die Maske in der Mode eine wichtige Rolle.



**Bauhaus-Szene** (1926) Fotografie: Erich Consemüller Maske: Oskar Schlemmer Kleid: aus dem Webatelier des Bauhauses, Design vermutlich: Lis Beyer, Stuhl: Marcel Breuer Modell: entweder Lis Beyer oder Ilse Gropius  
[http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub\\_image.cfm?image\\_id=4333](http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_image.cfm?image_id=4333) [17 SEP 2020]



**Cindy Sherman # 198**, 1989, Fotografie  
Cindy Sherman, Ausstellung Kunsthalle Basel 1991, Edition Cantz



**Bruce Nauman** Clown Torture (1987) four-channel video installation, two projections, four monitors, color, sound, approx. 60 min., Collection of the Art Institute of Chicago <https://publicdelivery.org/bruce-nauman-clown-torture/> [20 SEP 2020]



**Shadi Ghadirian** Like Every Day#2, 2000, Fotografie 50x50 cm  
<http://shadighadirian.com/index.php?do=photography&id=11#item-2>  
 [17 SEP 2020]



**Marcel Janco** Mask  
 paper, cardboard, string, gouache and pastel, 450x220x50 mm, c. 1919  
 Paris, Pompidou, Musée National d'Art Moderne  
[https://wikifarm.phil.hhu.de/bauhaussubversiv/index.php/Marcel\\_Janco\\_-\\_Maske](https://wikifarm.phil.hhu.de/bauhaussubversiv/index.php/Marcel_Janco_-_Maske)  
 [17 SEP 2020]



**Aneta Grzeszykowska**, Selfie#19, 2014, Pigmentdruck auf Baumwollpapier, 27 x 36 cm  
[https://www.fotomuseum.ch/de/explore/collection/21372\\_selfie\\_19](https://www.fotomuseum.ch/de/explore/collection/21372_selfie_19) [17 SEP 2020]



**Walter Van Beirendonck** Autumn Winter 2012/2013  
 LUST NEVER SLEEP  
<https://www.cerclomagazine.com/en/magazine/articles-magazine/the-suit-vanguard-according-to-walter-van-beirendonck/>  
 [21 SEP 2020]

„Einen Moment nur stand ihm das Herz still, im nächsten schon wußte er, woran er war, griff nach dem Polster hin und hielt die Maske in der Hand, die er während der vorigen Nacht getragen, die ihm, während er heute morgen das Paket zusammengerollt, ohne daß er es bemerkt, entglitten, und von dem Stubenmädchen oder Albertine selbst gefunden sein mochte.“  
 aus der ‚Traumnovelle‘ (1925) von Arthur Schnitzler

Exemplarisch dafür sei hier Walter Van Beirendonck erwähnt. Er hat 2019 nicht nur die Kostüme und Masken für die neue Inszenierung der Zauberflöte in der Berliner Staatsoper entworfen, sondern Masken und Maskeraden spielen in seiner Arbeit seit langem eine sehr wichtige Rolle. Oft erscheinen sie fetischhaft oder bizarr. Beirendonck ist 2018 auch Co-Kurator der Ausstellung Powermask – the Power of Masks im Wereldmuseum in Rotterdam, die Masken aus ganz verschiedenen Bereichen vorstellte und den Einfluss afrikanischer und anderer außereuropäischer Masken auf die europäische Moderne und Gegenwart in Kunst und Design verdeutlichte.

Masken erscheinen in unendlich vielen Formen, verkörpern ebenso viele Inhalte und zeigen sich: ambivalent, paradox, ironisch, heimlich, heimtückisch, seltsam, subversiv, prächtig, hässlich, phantastisch, minimalistisch, verschroben, schrill, bizarr, wild, hämisch, verstörend, unheimlich, poetisch und so weiter.

#### LITERATUR

- Weihe, Richard, Die Paradoxie der Maske, Geschichte einer Form; München, Wilhelm Fink Verlag, 2004
- Schabert, Tilo, Die Sprache der Maske; Würzburg, Verlag Königshausen und Neumann GmbH, 2002
- Dracklé, Dorle (Hrsg.), Bilder vom Tod: Kulturwissenschaftliche Perspektiven; Hamburg, LIT Verlag, 2001
- Seim, Andreas, Entlarvt! Von Masken und Maskeraden; Marburg, Jonas Verlag, 2004
- Kaster, Armin, Masken – die Verwandlung der Wirklichkeit; Bochum, Projekt Verlag, 2005
- <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009892> [abgerufen: 17 SEP 2020]
- [https://de.wikipedia.org/wiki/The\\_Dark\\_Knight](https://de.wikipedia.org/wiki/The_Dark_Knight) [abgerufen 17 SEP 2020]
- <https://www.dccomics.com/graphic-novels/v-for-vendetta-1988/v-for-vendetta> [abgerufen 17 SEP 2020]
- Larven, Spektrum der Wissenschaft → <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/larven/38274> [abgerufen 17 SEP 2020]
- Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt, Covid-19 & History → <http://www.dmm-ingolstadt.de/covid-19/covid-19-history.html> [abgerufen 20 SEP 2020]
- Beirendonck, Walter van, Powermask – the Power of Masks, Lannoo 2017  
 Ausstellung: Wereldmuseum Rotterdam, 2018 → <http://www.waltervanbeirendonck.com/HTML/home.html?/HTML/PROJECTS/POWERMASK/index.html&1> [abgerufen 21 SEP 2020]
- Schnitzler, Arthur, Traumnovelle (1925, erste Buchausgabe S-Fischer Verlag 1926), Reclam XL, 2013
- Lévi-Strauss C. (1977), Der Weg der Masken; Suhrkamp Verlag



di:'angewandte

Universität für angewandte Kunst Wien  
University of Applied Arts Vienna

dex+

Design, materielle Kultur und  
experimentelle Praxis

Für den Inhalt verantwortlich ist das dex WERK\_LABOR Mentor\*Innen Team,  
Universität für angewandte Kunst Wien [10\_2020]

Titelbild: **Mosquito mask**, Tlingit, before 1843  
The Metropolitan Museum of Art, New York  
Grove Art Online  
[www.oxfordartonline.com/page/about-grove-art-online](http://www.oxfordartonline.com/page/about-grove-art-online) [19 SEP 2020]